



Kath. Kindergarten
St. Theresia

SANKT-KILIAN-STR. 3
97980 BAD MERGENTHEIM
Tel.: 0 79 31 / 3 69 3
Email: kigamarkelsheim@t-online.de

KONZEPTION

März 2020

Vorwort

Kinder sind wunderbar und sie sind ein Geschenk.

Aus dieser Überzeugung heraus sind wir als **Katholische Kirchengemeinde St. Kilian** froh darüber den **Kindergarten St. Theresia** in unserer Trägerschaft zu sehen. Er ist daher selbstverständlich Teil unserer Kirchengemeinde.

Mit dieser Einrichtung möchten wir **Eltern** in ihrer Verantwortung, die sie ihren Kindern gegenüber haben, partnerschaftlich unterstützen und ein Signal setzen, dass Familien bei uns stets willkommen sind.

Den **Kindern**, die unserer Einrichtung anvertraut werden, wollen wir einen erweiterten Lebensraum anbieten, in dem sie durch vielfältige und kompetente Bildungs- und Erziehungsangebote unseres qualifizierten Personals Geborgenheit und Wertschätzung erfahren, aber auch ihre individuellen Fähigkeiten weiter entwickeln können. Hierzu gehören für uns als Kirchengemeinde auch Angebote, in denen Werte und Glaube als Themen aufgegriffen werden. Diese haben – aus unserer Sicht – eine fundamentale Rolle bei der Sinnerschließung der Welt und bei der Bildung des eigenen Ich.

Die **Erzieher*innen** des Kindergartens St. Theresia sind in dieser Hinsicht für uns auch „eminent wichtige pastorale Mitarbeitende“ (Zitat siehe Bischof Dr. Gebhard Fürst, Rottenburger Kindergartenplan 2008). Ihrer gesamten Arbeit stehen wir sehr wertschätzend gegenüber. Als Träger des Kindergartens wollen wir ihre Arbeit nach unseren

Möglichkeiten unterstützen und uns um gute Rahmenbedingungen bemühen.

Die vorliegende Konzeption gibt allen Beteiligten Einblick in die konkrete **Umsetzung des Leitbildes** im Kindergarten St. Theresia und trägt so zur Transparenz unserer Einrichtung bei.

Wir wünschen dem Kindergarten St. Theresia gutes Gelingen und Gottes Segen!

Katholische Kirchengemeinde St. Kilian, Markelsheim

Kontakt:

Münsterpfarramt, Ledermarkt 12, 97980 Bad Mergentheim

Tel.: 07931-9860-0 Mail: muensterpfarramt@st-johannes-mgh.drs.de

Anette Roppert-Leimeister (Kindergartenbeauftragte Pastoral)

Mail: anette.roppert-leimeister@drs.de

Diana Bail (Kindergartenbeauftragte Verwaltung)

Mail: dbail@st-johannes-mgh.drs.de

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeines	9
1.1 Der Kindergarten St. Theresia in Markelsheim	9
1.2 Geschichte der Einrichtung St. Theresia	9
1.3 Leitbild – Gedanken, die uns leiten	10
1.4 Räumlichkeiten	11
1.5 Team	12
1.6 Betreuungsangebote	13
1.6.1 Krippe	13
1.6.2 Regelgruppe, Flexible Gruppe, Ganztagesgruppe	13
2 Kirchengemeinde	15
2.1 Pastorales Zusammenwirken zwischen Kirchen- gemeinde und Kindergarten	15
2.2 Rahmenbedingungen der pastoralen Kooperation	17
2.3 Angebote des Kindergartens	18
2.3.1 Dienst am Nächsten	18
2.3.2 Verkündigung	19
2.3.3 Feier des Glaubens	20
2.3.4 Gemeinschaft	20
2.4 Visionen für eine zukünftige Kooperation	21
2.5 Überprüfung und Fortschreibung des pastoralen Rahmenkonzeptes	22
3 Träger - Leitung - Personal	23
3.1 Verantwortung und Befugnisse	23
3.2 Interne Kommunikation	24

3.3 Personalplanung und -entwicklung	25
4 Kinder	26
4.1 Pädagogische Grundausrichtungen	26
4.1.1 Das Kind steht in St. Theresia im Mittelpunkt	26
4.1.2 Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen	27
4.1.3 Die Erzieher*innen haben bei der Begleitung der Entwicklung der Kinder wichtige Aufgaben	29
4.2 Kindgerechte Lern- und Betreuungsformen im Bereich Kindergarten	29
4.2.1 Tagesablauf	29
4.2.2 Wochenübersicht.....	34
4.3 Kindgerechte Lern- und Betreuungsformen im Bereich Krippe	37
4.3.1 Der Tagesablauf	37
4.3.2 Die Wochenübersicht	40
4.4 Übergänge gestalten	42
4.4.1 Das Aufnahmegespräch	42
4.4.2 Eingewöhnung - Von zu Hause in die Krippe	42
4.4.3 Eingewöhnung - Von Zu Hause in den Kindergarten ..	44
4.4.4 Von der Krippe in den Kindergarten	44
4.4.5 Einzelne Kinder verlassen den Kindergarten	44
4.4.6 Übergang in die Schule	45
4.5 Vielfalt und Unterschiedlichkeit	45
4.6 Religionspädagogik	45
4.6.1 Kinder als „kleine Theologen“	48
4.6.2 Mit Kindern religiöse Rituale erleben	49

4.6.3 Mit Festen den Tag und das Jahr gestalten.....	51
4.6.4 Mit Kindern beten.....	52
4.6.5 Mit der Bibel Gott und Welt erfahren	53
4.7 Planung und Reflexion	54
4.8 Beobachtung und Dokumentation	55
4.8.1 Beobachtungen.....	55
4.8.2 Die Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach Petermann	55
4.8.3 Lerngeschichten.....	56
4.8.4 Das Portfolio	56
4.9 Umgang mit dem Eigentum der Kinder.....	57
5 Eltern	58
5.1 Aufnahmeverfahren.....	58
5.2 Elterngespräche	58
5.2.1 Das Aufnahmegespräch in Krippe und Kindergarten..	58
5.2.2 Das Eingewöhnungsgespräch	59
5.2.3 Tür- und Angelgespräche	59
5.2.3 Das Entwicklungsgespräch.....	59
5.3 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.....	60
5.4 Elterninformation.....	60
5.4.1 Elternbriefe	60
5.4.2 Aushänge	61
5.5 Angebote für Eltern/Familien.....	61
5.5.1 Elternabend	61
5.5.2 Hospitation	61
6 Vernetzung und Kooperation.....	62

6.1 Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde	62
6.2 Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen	62
6.2.1 Kooperation Kindergarten – Grundschule	62
6.2.2 Sonstige Kooperationspartner	62
7 Öffentlichkeitsarbeit	63
7.1 Präsentation der Einrichtung	63
7.2 Publikationen	63
7.3 Veranstaltungen	63
7.4 Telefongespräche	63
7.5 Pressearbeit	64
7.6 Homepage / Internet	64
8 Mittel und Ressourcen	64
8.1 Gebäude	64
8.2 Außengelände	65
8.3 Inventar	65
8.4 Arbeitsmittel	65
8.5 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	65
8.6 Unterstützende Prozesse	66
8.6.1 Einkauf und Lagerhaltung	66
8.6.2 Reinigung	66
8.6.3 Verpflegung	66
8.7 Finanzen	66
8.7.1 Haushalt	66
8.7.2 Sondereinnahmen	66
9 Qualitätsentwicklung und -sicherung	67

9.1 Umgang mit Dokumenten	67
9.2 Kontinuierliche Verbesserung	67
9.3 Prozessmanagement.....	67
9.3.1 Prozessbeschreibung	67
9.3.2 Prozesslandkarte.....	67
9.4 Beschwerdemanagement	67
9.4.1 Für Kinder	67
9.4.2 Für Eltern	68
9.5 Entwicklung neuer Angebote	68

1 Allgemeines

1.1 Der Kindergarten St. Theresia in Markelsheim

Markelsheim ist ein idyllischer Weinort mit über 2000 Einwohnern, in dem sich Einheimische, Familien und Besucher rundum wohl fühlen können.

Natur pur, ruhige Nebenstraßen, Spielplätze und Vereine bieten vielfältige Angebote für Jung und Alt. In der Krabbelgruppe finden Eltern schon mit den Kleinsten die Möglichkeit Anschluss zu finden und sich auszutauschen.

Nicht nur in Vereinen kann man Freizeit gestalten. Vor Ort gibt es Restaurants, Kegelbahnen und den nahegelegenen Wildpark. Über das Jahr verteilt finden zahlreiche Feste und Veranstaltungen statt.

Markelsheim ist der größte Stadtteil von Bad Mergentheim und wächst stetig. Neubaugebiete geben weiteren Platz für Familien.

Im Ortskern finden sich Bäcker, Metzger, Getränkehandel, Apotheken, Ärzte, Banken, Tankstelle, usw. Die Kinder können hier die Grundschule mit offener Ganztagesbetreuung besuchen.

Durch Bus und Bahn ist Markelsheim gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden.

1.2 Geschichte der Einrichtung St. Theresia

Im Jahre 1890 wurde in Markelsheim eine Schwesternstation der Vinzentinerinnen aus Untermarchtal gegründet. Neben der Versorgung der Kranken widmeten sich die Schwestern in den Wintermonaten der Ausbildung der Mädchen in den Bereichen Hauswirtschaft und Handarbeit.

Um die Jahrhundertwende wurde von den Schwestern ein Kindergarten unter der Trägerschaft der katholischen

Kirchengemeinde eingerichtet, in dem alle Kinder bis zum Schuleintritt aufgenommen wurden. Die Kinder befanden sich damals in der „Alten Kinderschule“, heute „Haus der Vereine“ in der Hauptstraße. Zeitweise wurden dort von einer Erzieherin bis zu 70 Kinder betreut.

Im Jahre 1966 konnte dann ein neuer Kindergarten in der St. Kilian-Straße eröffnet und eingeweiht werden. 1974 kamen die Kinder aus Apfelbach dazu. Schon bald zeigte sich, dass dieses Gebäude mit seinen drei Gruppenräumen nicht mehr ausreicht.

Die Kinder aus Apfelbach bekamen 1987 in ihrem Ort eine eigene Gruppe und in Markelsheim wurde im Jahre 1999 ein Pavillon für eine weitere Kindergartengruppe als Übergangslösung aufgestellt. Seit September 2004 sind die Kinder aus Apfelbach wieder im Kindergarten Markelsheim. Nachdem die Räume in Markelsheim nicht mehr den zeitlichen Anforderungen entsprachen, wurde von der Stadt Bad Mergentheim auf kirchlichem Grund ein neuer Kindergarten für vier Gruppen mit Bewegungsraum gebaut und im Februar 2006 bezogen. Dieser Kindergarten ist nun die einzige Einrichtung für Markelsheim und Apfelbach.

Im Februar 2011 entstand anstelle einer Kindergartengruppe eine Krippengruppe. Im selben Jahr konnte das Betreuungsangebot um die Ganztagesbetreuung mit warmem Mittagessen erweitert werden. Die Anzahl der Ganztagesplätze wurde 2014 durch den Umbau des Gebäudes erhöht.

Aufgrund steigender Kinderzahlen wurde 2017 der Kindergarten um eine 4. Kindergartengruppe erweitert. Ende 2019 entstand eine weitere Krippengruppe.

1.3 Leitbild – Gedanken, die uns leiten

Den Weg gemeinsam gehen

Eine gut funktionierende und wertschätzende Partnerschaft zwischen Kindertagesstätte, Eltern, Träger und Schulen unterstützt die Entwicklung der Kinder unserer Einrichtung.

Angenehme Atmosphäre

Geborgenheit, Harmonie und Vertrauen stehen bei uns an erster Stelle und werden täglich in unserer Gemeinschaft sichtbar gelebt.

Wir leben Gemeinschaft

Wir pflegen einen taktvollen Umgang miteinander. Die Kinder lernen respektvoll mit sich, den Mitmenschen und ihrer Umwelt umzugehen.

Jedes Kind ist wertvoll und wichtig

Wir helfen den Kindern, sich individuell in verschiedenen Bereichen zu entfalten. Dies stärkt sie in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstständigkeit.

Religion gemeinsam erleben

Auf der Suche nach tragbaren Lebenswegen, ermöglichen wir im christlichen Glauben Hilfe und Orientierung zu finden.

1.4 Räumlichkeiten

In den lichtdurchflutenden Räumen kann man sich wohl und geborgen fühlen. Die hellen, hohen Räume laden ein und vermitteln ein Gefühl von Freiheit und Offenheit. Der ästhetisch ansprechend eingerichtete Kindergarten strahlt harmonische Atmosphäre aus. Alle Gruppenräume sind klar strukturiert und der jeweiligen Betreuungsform angepasst. Die Kinder und ihre Werke erfüllen den Kindergarten mit Leben und machen ihn individuell und bunt.

Damit sich die Kinder im Kindergarten wohlfühlen, ist alles auf ihre Entwicklung und ihre Bedürfnisse abgestimmt. In unseren Gruppenräumen mit Puppen-, Lese-, Bau- und Kuschelecke, Mal-, Bastel- und Spieltischen finden die Kinder Anregungen zum Gestalten und Konstruieren, für Rollenspiele, zum künstlerischen Schaffen und zum Rückzug. Je nach Alter, Entwicklungsstand und Interessen passen wir die Gruppenräume individuell an und verändern Spielmaterial und Spielbereiche. Der Raum wird auch durch den Tagesablauf verändert. Für den gemeinsamen Stuhlkreis wird der Spieltisch verschoben und für das gemeinsame Mittagessen stehen wieder alle Tische im Raum zur Verfügung. Das Nebenzimmer wird für Kleingruppenarbeiten genutzt und steht auch als weitere Spielmöglichkeit zur Verfügung.

Auch für einen Schlaf- und Ruheraum mit angenehmer und ruhiger Atmosphäre ist gesorgt.

Pädagogisch wertvolle Spielmaterialien unterstützen die geistige und motorische Entwicklung und machen vor allem Spaß. Durch wechselnde Materialien und Spielangebote werden die Kinder immer wieder eingeladen auf Entdeckungsreise zu gehen. Der großzügig ausgestattete Turnraum bietet Platz zum Bewegen, Turnen, Rennen und Toben. Auch im Flur und in den Nebenzimmern können sich die Kinder frei entfalten.

Der Kindergarten St. Theresia bietet den Kindern viele Freiräume, aber auch feste Rituale und verlässliche Betreuung.

1.5 Team

In unserem Haus arbeiten 19 pädagogisch ausgebildete Fachkräfte sowie ein/e Anerkennungspraktikant*in. Davon

sind zehn Mitarbeiter*innen zu 100% angestellt. Die anderen Mitarbeiter*innen arbeiten in Teilzeit.

Die Leitung ist zu 80% für ihre Leitungsaufgaben freigestellt.

1.6 Betreuungsangebote

1.6.1 Krippe

Die Krippengruppen haben eine Betriebserlaubnis für jeweils 10 Krippenplätze, insgesamt also 20 Plätze.

Die Eltern melden ihr Kind über das Anmeldesystem Data-Web bei der Stadt Bad Mergentheim.

In der Reihenfolge der Anmeldung werden die Plätze vergeben

In der Krippe können Eltern eine Ganztagesbetreuung für 6, 8 oder 10 Stunden für eine 5-Tage Woche buchen. Von 7.00 - 17.00 Uhr ist die Stundenzahl flexibel nutzbar.

Hier gibt es auch die Möglichkeit, Plätze zu teilen, also halbe Plätze zu buchen. Hierbei können die Eltern ihre Kinder für 2 Tage in der Woche anmelden. Sie bezahlen dafür den halben Preis des Monatsbeitrages.

Zwei Kinder teilen sich die Woche und besuchen an zwei zusammenhängenden Tagen die Einrichtung.

1.6.2 Regelgruppe, Flexible Gruppe, Ganztagesgruppe

Regelgruppe (RG)

Montag – Donnerstag 8.00 – 12.00 Uhr / 13.30 – 16.00 Uhr

Freitag: 8.00 – 12.00 Uhr

Verpflegung:- Apfelschorle/Tee

- Obst- und Gemüse-Sticks /- Vesper von zu Hause

Flexible Öffnungszeit (FÖ)

6 Std. täglich

Montag – Donnerstag zwischen 7.00 – 14.30 Uhr

Freitag 7.00 – 14.00 Uhr

Verpflegung: - Apfelschorle/Tee /- Obst- und Gemüse-Sticks

- Vesper von zu Hause oder warmes Mittagessen
auf Bestellung

Ganztagesbetreuung (GT) (max. 22 Kinder)

Je nach Buchung durchgängig 8 bzw. 10 Std. täglich.

Montag – Freitag von 7.00 – 17.00 Uhr

Verpflegung: - Apfelschorle/Tee/- Obst- und Gemüse-Sticks,

- Vesper von zu Hause oder warmes Mittagessen
auf Bestellung

Die Aufnahme 2-jähriger Kinder in die flexible Gruppe ist nur möglich, wenn:

- Alle Krippenplätze belegt sind.
- Platz in einer flexiblen Gruppe ist.
- Die personelle Situation dies zulässt.

Die Kinder können nur in der Zeit von 8.00 - 14.00 Uhr betreut werden und es gibt keine Möglichkeiten zum Schlafen. Die Betreuungszeit richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Das Spielmaterial wird dem Alter angepasst.

Warmes Mittagessen wird zum Krippenpreis angeboten.

Die Teilnahme an Ausflügen findet nur nach Absprache statt.

Ein Wechsel aus der Krippengruppe in die Regelgruppe findet erst mit Vollendung des 3. Lebensjahres statt.

2 Kirchengemeinde

2.1 Pastorales Zusammenwirken zwischen Kirchengemeinde und Kindergarten

Die **katholische Kirchengemeinde St. Kilian** ist eine Gemeinde, die die Menschen im Ort im Blick hat, so auch die Familien und ihre Bedürfnisse. Sie ist eine einladende Gemeinde, die die Möglichkeit bietet, Heimat zu finden und sich zu engagieren.

Als Träger des einzigen Kindergartens vor Ort nimmt der Kindergarten einen großen Teil im Finanzhaushalt der Kirchengemeinde ein, bei dem sie als Arbeitgeber Personalverantwortung für derzeit rund 20 pädagogische Mitarbeiter*innen übernimmt. Dies spiegelt sich auch in der Ausschusstätigkeit und der Begleitung des Kindergartens durch den Kindergartenbeauftragten Pastoral (KBP) und die Kindergartenbeauftragte Verwaltung (KBV) wider. Auch die vielfältigen Betreuungsangebote (Krippe, Regelgruppe, VÖ, GT, Mittagessen) weisen auf ein bedürfnisorientiertes und verantwortungsbewusstes Engagement der Kirchengemeinde im Kindergartenbereich hin.

Die Kirchengemeinde nimmt den Kindergarten als einen pastoralen Ort wahr, wo sie sich in den Dienst am Nächsten stellen lässt und hier besonders „die Belastungen und Problemlagen von Kindern und deren Familien, die Isolierung des Einzelnen und fehlende Netzwerke“¹ wahrnimmt und Möglichkeiten der Begegnung und Unterstützung entwickelt. Sie kommt im Kindergarten auch ihrer Aufgabe der Verkündigung nach, die „an den Kindern und deren

¹Bischöfliches Ordinariat, Kindergarten – Gemeinde erLeben, Stuttgart 2010, Seite 9.

Entwicklungsstand“² orientiert ist, sowie der Feier des Glaubens und der Gemeinschaft.

Vom Angebot des Kindergartens profitieren aber nicht nur die Familien an sich, sondern auch umgekehrt die Kirchengemeinde, die durch die Familien belebt wird, sowie der ganze Ort, in den sich der Kindergarten vernetzend u.a. an Festen einbringt.

Der katholische Kindergarten St. Theresia, derzeit mit zwei Krippen-Gruppen und vier Kindergarten-Gruppen ausgestattet, sieht sich nicht nur der Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern verpflichtet, sondern versteht sich auch als Teil der Kirchengemeinde, deren Werte sich im Leitbild des Kindergartens niederschlagen.

Eingebunden zu sein in eine christliche Gemeinschaft ist für den Kindergarten in mehrfacher Hinsicht bereichernd, z.B. hinsichtlich der ideellen, aber auch finanziellen Unterstützung durch die Kirchengemeinde, die enge Begleitung durch KBP und KBV sowie den Fachverband der katholischen Kindertagesstätten der Diözese Rottenburg-Stuttgart und die vielfachen Vernetzungsmöglichkeiten mit der Kirchengemeinde zum Wohle der Familien.

Als pastoraler Ort der Kirchengemeinde sind die Erzieher*innen daher auch pastoral tätig, wenn es um die Grundvollzüge der Kirche geht, z.B. bei der Weitergabe des Glaubens und der Wertevermittlung als „Angebot und Einladung“³ an die Kinder und Eltern, bei „alters – und entwicklungsgerechten Formen der Liturgie“⁴ sowie durch

²Ebd.

³Ebd.

⁴A.a.O., Seite 10.

eine lebens- und sozialraumorientierte Pädagogik zur Gemeinschaftsförderung.

2.2 Rahmenbedingungen der pastoralen Kooperation

Um ein gutes Miteinander zwischen Kirchengemeinde und Kindergarten zu gewährleisten, werden hinsichtlich des Informationsflusses und der Regelkommunikation folgende Vereinbarungen getroffen:

- Grundsätzlich gilt für den Zuständigkeitsbereich der Trägervertreter und der Leitung für die verschiedenen Aufgabenfelder die Aufgabenmatrix der Diözese Rottenburg-Stuttgart.
- Um eine enge Begleitung des Kindergartens zu gewährleisten, treffen sich KBP, die Leitung des Kindergartens und die Vorsitzende des Kindergartenausschusses ca. alle 4 – 6 Wochen zum Gespräch. Dabei werden aktuelle Themen zur Sprache gebracht und je nach Inhalt entweder sofort einer Lösung zugeführt, an weitere Zuständige weitergeleitet (z.B. KBV, Kindergartenausschuss, Kirchengemeinderat (KGR), Landesverband) oder zur Beschlussfassung dem KGR vorgelegt (z.B. Personalentscheidungen).
- 2 – 3 Mal im Jahr trifft sich der Kindergartenausschuss unter Teilnahme eines Elternbeirates zur Beratung der notwendigen Themen. Hierüber wird der KGR von der Vorsitzenden des Ausschusses informiert.
- Der KGR trifft Entscheidungen hinsichtlich des Personals und der grundsätzlichen konzeptionellen Ausrichtung des Kindergartens.

- Anträge, die die Stadt betreffen, werden vom KGR (1. oder 2. Vorsitzende) an das Verwaltungszentrum zur Weiterleitung an die Stadt gegeben.

2.3 Angebote des Kindergartens

Im Kindergarten als pastoraler Ort der Kirchengemeinde sind folgende Angebote hinsichtlich der vier Grundvollzüge zu erfahren:

2.3.1 Dienst am Nächsten

„Durch das diakonische Wirken im Kindergarten erfahren Familien und Kinder die Kirchengemeinde als unterstützend und lebensbereichernd.“⁵

- Markelsheim hat sich zu einem beliebten Wohnort für zugezogene junge Familien entwickelt, die nicht mehr in verwandtschaftliche Netzwerke (Oma/Opa) eingebunden sind. Der Kindergarten passt daher sein Betreuungsangebot auf deren Bedürfnisse nach Möglichkeit an, derzeit mit Krippe und GT.
- Den Eltern werden unterstützende Hilfen in vielen Bereichen angeboten (Krabbelgruppe, Themenelternabende, Kontakt zu Beratungsstellen der Caritas und Diakonie, ...).
- Die Kirchengemeinde hat einen Info-Flyer über Gruppierungen und Angebote in der Kirchengemeinde erstellt, damit Familien schnell heimisch werden können. Dieser wird den Eltern beim Aufnahmegespräch ausgehändigt.

⁵A.a.O., Seite 11.

- Der Kindergarten schafft Möglichkeiten der Begegnung zwischen den Familien und der Kirchengemeinde (Sommerfest, St. Martin, Gottesdienste, Kindergottesdienste).
- Kinder aller Konfessionen werden aufgenommen.

2.3.2 Verkündigung

Die Verkündigung im Kindergarten bereichert die Verkündigung der Kirchengemeinde, wodurch Familien „einen Zugang zu Glaubenthemen bekommen.“⁶ In ihrem Verkündigungshandeln werden die Erzieher*innen durch KBP unterstützt.

- Entlang des Kirchenjahres wird die Glaubensbotschaft für den Alltag im Kindergarten erfahrbar gemacht (Jesusgeschichten mit biblischen Erzählfiguren, Singkreis, St. Martin, Nikolaus, Besuch der Kirche, ...).
- Kirchliche Feste sind inhaltlich ein fester Bestandteil des Kindergartens (Erntedank, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, ...).
- Für das Gebet stehen in jeder Gruppe ein Gebetstisch oder eine Gebetsecke zur Verfügung. Regelmäßig wird zu den gemeinsamen Mahlzeiten gebetet.
- Die Erzieher*innen sind den Kindern Vorbild in ihrem täglichen Tun und im Umgang miteinander. Im Tagesablauf finden Rituale und Angebote statt, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.
- In Gesprächen mit den Kindern werden Regeln, Grenzen und Werte kommuniziert.

⁶A.a.O., Seite 12.

- Es werden auf Anfrage thematische Elternabende oder Fortbildungsangebote für Erzieher*innen durch die KBP angeboten (z.B. Thema Werte, Ostern, interreligiöse Bildung in der Kita, ...).
- Rituale und Feste anderer Religionen werden bei Bedarf thematisiert.

2.3.3 Feier des Glaubens

„Die Unterbrechung des Alltags durch Feste und Feiern ist für Kinder als Strukturierungshilfe bedeutsam, so dass sich die Vielfalt der Liturgie der Kirchengemeinde“⁷ auch im Kindergarten niederschlägt und umgekehrt der Kindergarten an der Liturgie der Kirchengemeinde teilnimmt.

- Mitgestaltete Gottesdienste durch den Kindergarten finden abwechselnd in Markelsheim und Apfelbach statt (z.B. Erntedank oder Palmsonntag).
- Die Kirchengemeinde ist zur Wortgottesfeier im Rahmen des Sommerfestes eingeladen.
- Kleine liturgische Feiern finden in den Gruppen statt (Fastenzeit, Osterstündchen, Adventsstündchen, Blasius-Segen an Lichtmess, ...).
- Vorschulkinder nehmen am Gottesdienst der Grundschule teil und werden im Rahmen einer Segnung verabschiedet.
- Lieder und Gebete werden im Gebetsbuch gesammelt.

2.3.4 Gemeinschaft

„Gemeinschaft entsteht nicht von selbst. Gestaltete und geplante Begegnungen von Eltern, Erzieher*innen,

⁷A.a.O., Seite 13.

Pastoralteam und Gremien der Gemeinde ermöglichen, Gemeinschaft und Zusammenhalt zu erfahren.“⁸

- Die Kinder lernen im täglichen Umgang miteinander Gemeinschaft.
- Kirchengemeinde und Kindergarten laden sich regelmäßig zu Information, Austausch und Planung, aber auch zur Teilnahme am religiösen Leben ein (Regelkommunikation, Feier des Glaubens).
- Kindergarten und Kirchengemeinde feiern gemeinsam Feste und profitieren gegenseitig (Missio-Tag, Sternsinger-Aktion, Kita-Sommerfest, Erntedank usw.).
- Der Kindergarten bereichert den Seniorennachmittag und stiftet so Gemeinschaft zwischen den Generationen.
- Auf den Homepageseiten der Kirchengemeinde und des Kindergartens wird aufeinander durch einen Link verwiesen.

2.4 Visionen für eine zukünftige Kooperation

Für eine mögliche Weiterentwicklung der pastoralen Kooperation stehen folgende Visionen im Blickfeld:

Visionen der Kirchengemeinde:

- Der Kindergarten gestaltet auch Wortgottesfeiern der Kirchengemeinde mit. Für eine mögliche Planung erhält die Leitung die aktuellen Gottesdienstpläne.

⁸Ebd.

- Der Kindergarten vernetzt sich besser mit den Angeboten der Kinderkirche.
- Besuch einer Kleingruppe beim Pfarrer.

Visionen des Kindergartens:

- Engere Vernetzung für Familien mit der Kirchengemeinde, z.B. in Notsituationen (z.B. Leihoma/-opa).
- Ausweitung der Angebote für Familien im Hinblick auf ein Familienzentrum.
- Häufigere Mitgestaltung der Seniorennachmittage durch den Kindergarten.
- Verbesserte Personalpflege (z.B. Betriebsausflug).

2.5 Überprüfung und Fortschreibung des pastoralen Rahmenkonzeptes

Das pastorale Rahmenkonzept ist Teil des Konzeptes des Kindergartens. Alle drei Jahre – gleichzeitig mit der Auswertung der anonymen Elternbefragung – wird es im Kiga-Ausschuss überprüft, ergänzt und fortgeschrieben. Zuständig hierfür ist die KBP.

3 Träger- Leitung- Personal

3.1 Verantwortung und Befugnisse

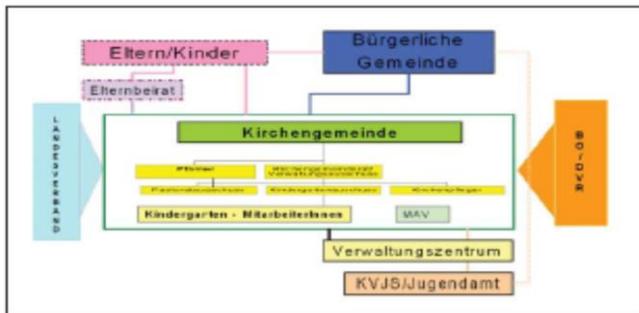
Der Pfarrer ist gemeinsam mit dem Kirchengemeinderat - hier insbesondere dem Kindertagenausschuss - für den Kindergarten verantwortlich. Der Ausschuss kommt regelmäßig zusammen, um die Belange des Kindergartens zu besprechen. Regelmäßige Gespräche zwischen KBP, der Kindertagenausschussvorsitzenden und Leitung helfen anstehende Entscheidungen in die richtigen Wege zu leiten. Außerdem ergeben sich für die Kindergartenbeauftragten Verwaltung (KBV) und Pastoral (KBP) als enge Kontaktpersonen zum Kindergarten je eigene Aufgaben, die im Kooperations- und Dienstleistungsvertrag über die Wahrnehmung von Trägeraufgaben für den katholischen Kindergarten vereinbart sind.

Dabei ist die KBV u.a. vornehmlich für Personalfragen (siehe Punkt 3.3), Zusammenarbeit mit der Kommune, sowie allgemeine Betriebsfragen zuständig. Die KBP verantwortet u.a. die Bereiche Einbindung der Kindergärten in die Kirchengemeinde, Leitbild- und Konzeptionsentwicklung, Feiern und Gottesdienste.

In der Referenzmatrix sind die Aufgaben und Befugnisse aller Verantwortungsträger benannt und festgelegt (KBV, KBP sowie KGR, Pfarrer, Kirchenpflege, Leitung, Verwaltungszentrum, Landesverband/ Fachberatung, Bischöfliches Ordinariat).

Zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8 a SGB VIII wird die Prozessbeschreibung des Landesverbandes Kath. Kindertagesstätten der Diözese Rottenburg-Stuttgart angewendet.

In die Kindergartenarbeit sind weitere Institutionen und Personen eingebunden (siehe Abb.):



(aus dem

„Rottenburger Kindergartenplan“ 2008, S.47)

KVJS – Kommunalverband Jugend und Soziales

BO/DVR – Bischöfliches Ordinariat/ Diözesanverwaltungsrat

MAV – Mitarbeitervertretung

3.2 Interne Kommunikation

Um eine gute Kommunikation innerhalb der Einrichtung zu garantieren, werden regelmäßige *Mitarbeiter*innen - Jahresgespräche* zwischen Leitung und Mitarbeiter*innen ermöglicht.

Bei möglichen Konflikten werden von der Leitung bei Bedarf *Konfliktgespräche* mit den Mitarbeiter*innen unter evtl. Hinzuziehen anderer Personen geführt (z.B. KBP, KBV, MAV). *Personenbezogene Zielvereinbarungsgespräche* werden ebenfalls in regelmäßigen Abständen von KBV mit der Leitung und von der Leitung mit den Mitarbeiter*innen durchgeführt.

Daneben gibt es zwischen KBV/KBP und Leitung regelmäßige *einrichtungsbezogene Zielvereinbarungsgespräche*, um Nah- und Fernziele für die Einrichtung zu besprechen.

Die wöchentlichen *Dienstbesprechungen* und der jährliche *Planungstag* zu Beginn des Kindergartenjahres ermöglichen einen gut geplanten Ablauf im Kindergarten.

3.3 Personalplanung und -entwicklung

Bei der Personalplanung und -entwicklung gibt es eine intensive Zusammenarbeit zwischen Leitung, KBV/KBP und Kirchengemeinderat. Alle Bereiche werden miteinander besprochen und festgelegt.

Um erweitertes Wissen zu erlangen und die Arbeit im Kindergarten qualitativ hoch zu halten, besuchen die Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen und spezialisieren sich so auf verschiedenen Entwicklungsfeldern. Sie treffen sich ebenfalls in regelmäßigen Abständen mit anderen Erzieher*innen zu AG-Nachmittagen und tauschen ihre Erfahrungen aus.

4 Kinder

4.1 Pädagogische Grundausrichtungen

4.1.1 Das Kind steht in St. Theresia im Mittelpunkt



wird unterstützt

darf mitentscheiden

das Selbstbewusstsein wird
gestärkt

wird persönlich begrüßt

wird ermutigt und gestärkt im
Mittelpunkt zu stehen

wird regelmäßig beobachtet

feiert seinen Geburtstag

besitzt eine Eigentumsschublade

übernimmt besondere Aufgaben

bekommt Impulse und

wird anerkannt und
wertgeschätzt

bekommt individuelle Zeit

4.1.2 Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen

Dazu braucht das Kind in erster Linie soziale Kontakte zu seinen Mitmenschen. In der Auseinandersetzung mit den Bezugspersonen (z.B. Gleichaltrige, Eltern, Erzieher*innen) übernehmen die Kinder im Laufe der Zeit Wertehaltungen. Daraus entwickeln sie ihre eigenen Vorstellungen, was Sinn macht und einen Wert hat.

Für die Kinder ist die pädagogische Fachkraft eine verlässliche Bezugsperson, die ihnen als Vorbild dient, klare Strukturen aufzeigt und damit dem Kind die Sicherheit gibt, das Leben zu bewältigen und zu einer stimmigen Persönlichkeit zu werden.

Nicht nur Gottesdienste, Feste und Feiern, sondern auch der Alltag selbst mit seinen Ritualen und Aktionen steckt voller Impulse, um sich mit dem Leben auseinander zu setzen.

Wir sehen in den Kindern Geschenke Gottes, die wir mit Achtung und Freude annehmen. So entsteht im Kindergarten eine Gemeinschaft, die jeden Menschen in seiner Persönlichkeit respektiert.

Hierzu finden die Kinder im Kindergarten eine anregende Umwelt, vielfältiges Material und vielerlei Angebote. Ob draußen im Garten, im Wald, bei Experimenten oder im Sitzkreis versuchen die Kinder sich Dinge zu erklären und zu verstehen. Sie stellen Fragen, entwickeln eigene Theorien und möchten diese überprüfen. Kinder sind von Anfang an gewillt sich die Welt anzueignen, sie zu entdecken und diese zu verstehen. Durch logisches und selbstständiges Denken erschließen sich neue Lösungsmöglichkeiten und der Wissenshorizont wird erweitert. Dabei wächst die Freude am Lernen!

Neugierde gehört zur Kindheit einfach dazu. Man spricht hier von der frühkindlichen Bildung. Um diese bestmöglich zu fördern, orientieren wir uns zudem an den Vorgaben des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen. Auch hier steht das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung. Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder (Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion) sind in unserer Konzeption integriert.

Kinder sind emotionale Wesen, die ihre Gefühle meistens noch nicht einordnen können. Sie merken zwar, dass es unterschiedliche Gefühle gibt, können aber noch nicht damit umgehen. Solche Gefühle sind z.B. Angst des Ablösens von den Eltern, Freude etwas Neues zu entdecken, Unsicherheit in neuen Situationen oder Erleichterung. Nach und nach lernen die Kinder mit ihren Gefühlen umzugehen und wir helfen ihnen dabei.

Durch Mimik, Gestik und Sprechen können sie ihren Gefühlen Ausdruck verleihen. Dabei erfahren die Kinder, dass auch andere Menschen Gefühle haben. Nach und nach lernen sie, wie man sich miteinander freuen kann, einander hilft und tröstet, aber auch wertschätzend mit den anderen umgeht.

4.1.3 Die Erzieher*innen haben bei der Begleitung der Entwicklung der Kinder wichtige Aufgaben



4.2 Kindgerechte Lern- und Betreuungsformen im Bereich Kindergarten

4.2.1 Tagesablauf

Das Freispiel

Die Kinder können sich selbständig für den Spielort, den Partner, das Material, die Dauer, so wie den Verlauf des Spiels entscheiden. Spiel und Lernen liegen eng zusammen. Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander, erforscht, begreift und erobert sie.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Sprache, Denken, Sinne)

Ihm stehen viele Bereiche zur Verfügung, in denen es sich frei bewegen und mit unterschiedlichen Materialien experimentieren und hantieren kann. Die pädagogisch wertvollen Spielmaterialien unterstützen die geistige und motorische Entwicklung und machen vor allem Spaß. Durch wechselndes Material und Spielangebot werden die Kinder immer wieder eingeladen auf Entdeckungsreise zu gehen. Nach Absprache können sie auch in der Garderobe oder im Nebenzimmer spielen.

Das Freispiel ist eine selbstbildende Tätigkeit, in der die Kinder viel lernen können, wie z.B. Neues entdecken, sich abzugrenzen, Kontakt zu anderen aufbauen, auf andere Rücksicht nehmen oder selbständig Entscheidungen treffen.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Gefühl und Mitgefühl)

In das Freispiel fließt auch das freie Vesper mit ein. Die Kinder können entscheiden, wann sie Essen gehen möchten. Das Vesper endet mit der Freispielzeit. Es wird darauf geachtet, dass jedes Kind bis dahin gegessen hat.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper)

Der Sitzkreis

In unseren Kindergruppen gibt es täglich einen gemeinsamen Treffpunkt. Dies kann der Sitzkreis am Morgen oder auch am Ende des Vormittags sein.

Jede Gruppe hat hier ihre eigenen Rituale: Zum Beispiel die Aktualisierung des Kalenders, ein gemeinsames Gebet, das Singen eines Liedes, sowie die Erzählrunde der Kinder nach einem erlebnisreichen Wochenende.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Sprache, Sinn, Werte und Religion)

Hier gibt es die Möglichkeit gezielte Angebote für die Gesamtgruppe anzubieten, wie zum Beispiel eine

Bilderbuchbetrachtung zu einem aktuellen Thema oder das Erleben einer biblischen Geschichte.

Gezielte Angebote

Während des Tagesablaufs finden gezielte Angebote in Klein- und Gesamtgruppen statt, wie Turnstunden, Experimente, Klanggeschichten und vieles mehr. Diese dienen der Wissensvermittlung, sowie der Förderung und Übung altersentsprechender Fähigkeiten.

Die Kinder werden hierbei in ihrer Entwicklung ganzheitlich gefördert.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Sprache, Denken, Körper, Sinne sowie Sinn, Werte und Religion)

Forschen, ausprobieren und erfinden

Neben den gezielten Angeboten haben unsere Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich mit verschiedenen Bastelmaterialien wie Farben, Kleister, Papier, Knöpfe oder Wolle künstlerisch zu betätigen und zu experimentieren.

Kneten, Matschen und Buddeln, sowie das Bearbeiten unserer Hochbeete bieten sinnliche Anregungen.

Dieses Ausprobieren und Experimentieren macht den Kindern viel Freude, erweitert ihr logisches Denken und gibt ihnen Raum, kreativ zu sein.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Sinne und Denken)

Das Mittagessen

Nach der Spielzeit im Garten oder im Turnraum gehen die Kinder nach dem Händewaschen in ihre Gruppenräume zurück und essen warmes oder kaltes Essen:

a) Die Warm-Esser:

Kinder, deren Eltern das warme Mittagessen bestellt haben, setzen sich an den bereits gedeckten Tisch, beten miteinander und bekommen Suppe, Hauptgang und Nachtisch gereicht. Nachschöpfen ist jederzeit möglich.

Das Mittagessen muss schriftlich bestellt werden. Ab- und Umbestellungen sind möglich und müssen bis spätestens Mittwoch für den darauffolgenden Monat abgegeben werden. Ein Briefkasten dafür hängt im Flur.

b) Die Kalt-Esser:

Kinder, die ein zweites Vesper von zu Hause dabei haben, packen ihre Mittagsbox aus, sprechen gemeinsam ein Tischgebet und beginnen zu essen.

Während des Mittagessens ist keine Abholzeit. So können die Kinder ungestört ihr Essen genießen.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper)

Die Ruhephase

Die Kinder der Ganztagsbetreuung gehen zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft in den gemütlich eingerichteten Schlafrum. Jedes Kind hat dort sein eigenes Bett an einem festen Platz. Wenn jedes Kind in seinem Bett liegt und zugedeckt wurde, liest die pädagogische Fachkraft eine Geschichte oder ein Märchen vor. Um 14 Uhr endet die Ruhephase. Alle „Schlafkinder“ verlassen zusammen mit der pädagogischen Fachkraft den Schlafrum und werden zu ihren Stammgruppen gebracht.

Die FÖ-Kinder werden bis 14.30 Uhr in ihrer jeweiligen Gruppe betreut.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper)

Die Nachmittagsbetreuung

Ab 14.30 Uhr werden die Gruppen zusammengelegt.

Die Buskinder

Die Kinder aus Apfelbach fahren täglich mit dem Bus nach Markelsheim. Hierbei werden sie von einer Busbegleitung betreut. An der Haltestelle am Kirchplatz werden sie von einer pädagogischen Kraft erwartet.

Alle Buskinder haben in ihrer Kindergartentasche ein kleines Heft, in das Eltern Nachrichten schreiben können. Ebenso teilt die pädagogische Fachkraft besondere Vorkommnisse oder Informationen auf diesem Wege den Eltern mit.

Nach der Betreuungszeit geht die Fachkraft mit den Buskindern wieder an die Bushaltestelle und übergibt die Aufsicht an die Busbegleitung.

Der Ruf-Bus

Für die Organisation des Transports in den Schulferien sind die Eltern selbst verantwortlich. Es besteht die Möglichkeit einen Ruf-Bus anzufordern. Hat der Kindergarten die Information, dass der Ruf-Bus bestellt wurde, geht eine pädagogische Fachkraft an die Haltestelle und holt die Kinder dort ab bzw. bringt die Kinder auch wieder zurück zum Bus.

Die Pflege

Die Pflege der Kinder ist ein wichtiger Teil während des Tagesablaufes. Wir unterstützen sie bei der allgemeinen Körperpflege wie Nase putzen und Hände waschen. Der Toilettengang bzw. das Wickeln findet regelmäßig statt. Bei der Pflege achten wir auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper)

4.2.2 Wochenübersicht

Turnen

In unserem Kindergarten gibt es einen Turnraum. Jede Gruppe hat einen festen Turntag. Wir turnen mit verschiedenen Materialien oder machen Rhythmik- und Bewegungsspiele.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper)

Singkreis

Jeden Mittwoch treffen sich alle Gruppen um 09.00 Uhr zum gemeinsamen Singen im Turnraum. Die Lieder werden nach Jahreszeit, bevorstehenden Festen und Gottesdiensten ausgesucht oder von den Kindern gewünscht.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Sprache, Sinn, Werte und Religion)

Frühstückstag

In regelmäßigen Abständen wird gemeinsam mit den Kindern gruppenintern ein Frühstück zubereitet. Für den Frühstückstag hängt an der Gruppenpinnwand eine Abreißliste der Zutaten. Jedes Kind darf für diesen Tag eine Zutat mitbringen und im Wechsel bei der Zubereitung des Essens helfen.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper)

Maxistunde

In jeder Gruppe findet regelmäßig eine Maxistunde statt. Hierfür geht eine pädagogische Fachkraft mit den Vorschulkindern in das Nebenzimmer und macht dort ein Angebot zur Schulvorbereitung.

Maxiclub

Die Maxikinder aller Gruppen treffen sich immer dienstags zum gemeinsamen Maxiclub.

Die Vorschüler*innen lernen sich hierbei besser kennen und machen verschiedene Aktivitäten und Projekte, z.B. den Erste Hilfe Kurs, Zahlenland.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper, Sinne, Sprache, Denken)

Geburtstag feiern

Jedes Kind feiert nach Absprache, seinen Geburtstag in der Gruppe. Das Kind kann an diesem Tag etwas zum Essen mitbringen. In einer gemeinsamen Feier (für die jede Gruppe ein eigenes Geburtstagsthema hat) wird der besondere Tag gewürdigt.

Spielzeugtag

In regelmäßigen Abständen findet ein Spielzeugtag statt. An diesem Tag kann jedes Kind ein Spielzeug mitbringen, auf das es jedoch selbst achtgeben muss.

Papageienclub

Einmal pro Woche ermöglichen wir Kindern mit Förderbedarf, an einem zusätzlichen Sprachförderangebot teilzunehmen. In dieser Zeit möchten wir die Sprachfreude der Kinder wecken und die sprachliche Sicherheit durch Lieder, Reime, Bewegungs- und Singspiele unterstützen.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Sprache)

Natur - Tage

Zweimal jährlich finden die Natur-Tage statt. Im Frühjahr und im Herbst geht es von dem vereinbarten Treffpunkt aus in die Natur.

Den Gegebenheiten entsprechend ausgerüstet erkunden wir die Tier- und Pflanzenwelt, erleben die Natur mit allen Sinnen und erfahren unsere körperlichen Grenzen und Möglichkeiten.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl)

Ausflüge und Exkursionen

Gerne nutzen wir auch die verschiedensten Möglichkeiten für Ausflüge und Exkursionen. Diese sind entweder an ein Jahresthema angeknüpft oder ergeben sich aus dem Jahreskreis oder besonderen Angeboten und Projektthemen.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper, Sinne, Sprache, Denken)

Kinderkonferenz/Partizipation

Im Alltag werden die Kinder in Entscheidungen miteinbezogen. Zu bestimmten Themen, wie z.B. Geburtstag und dem Frühstückstag, findet eine Kinderkonferenz statt. Die Ideen werden gesammelt. Alle Kinder können Vorschläge einbringen. Diese werden auf einem Plakat symbolisch dargestellt. Alle Ideen werden gleich behandelt. Wenn keine neuen Vorschläge mehr genannt werden, beginnt der Entscheidungsprozess.

Jedes Kind bekommt einen Gegenstand und legt diesen auf eines der Symbole. Die Idee mit den meisten Stimmen gewinnt. Das Ergebnis wird festgehalten und für alle sichtbar ausgehängt.

Dabei erwerben die Kinder kommunikative Kompetenzen, soziale Reife, Toleranz und Friedensfähigkeit. Sie erlernen die Bereitschaft, sich an Abmachungen zu halten und Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Sprache, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion)

4.3 Kindgerechte Lern- und Betreuungsformen im Bereich Krippe

4.3.1 Der Tagesablauf

Erste Freispielzeit

Die Kinder kommen im Kindergarten an und verabschieden sich an der Gruppentüre von ihren Eltern. Wir begrüßen die Kinder. Danach können Kontakte zu anderen Kindern entstehen. Nach einer Orientierungsphase in der Gruppe, suchen sich die Kinder ihr Spielmaterial aus.

Während des Freispiels lernen die Kinder verschiedene Spielmaterialien (Papier, Kleister, Farben, Knete, Kastanien) sowie Spielbereiche (Puppenecke, Maltisch, Bücherecke) kennen. Das Angebot des Spielmaterials orientiert sich an den Interessen und dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl)

Gezielte Angebote

Es werden verschiedene Angebote mit den Kindern durchgeführt. Sie werden der Jahreszeit oder dem Thema entsprechend ausgesucht, wie z.B. Experimentieren mit Farben, Backen, Lieder oder Fingerspiele erlernen, usw.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper, Sinne, Sprache, Denken, Sinn, Werte und Religion)

Aufräumen/Frühstück

Wir singen gemeinsam zum Aufräumen ein Aufräumlied. Dazu begleiten die Kinder im täglichen Wechsel auf einem Instrument das Lied. Nun räumen alle Kinder mit Hilfe der Erzieher*innen auf.

Vor dem Frühstück gehen wir in den Wickelraum zum Händewaschen. Danach nimmt sich jedes Kind seine Vespertasche und setzt sich auf seinen Stuhl im Gruppenzimmer. Wir falten die Hände, beten gemeinsam und wünschen uns allen einen guten Appetit. Dann isst jedes Kind sein mitgebrachtes Vesper von zu Hause. Die Getränke (Tee, Wasser und Apfelsaft-Schorle) bekommen die Kinder vom Kindergarten bereitgestellt.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper)

Morgenkreis

Wir sitzen auf kleinen Teppichen in einem Kreis. Zu Beginn begrüßen sich alle mit einem Begrüßungslied.

Danach schauen wir uns die Fotokarten an, auf denen jedes Kind zu sehen ist. Hierbei sprechen wir darüber, wer heute da ist und wer nicht.

Je nach Thema oder Jahreszeit machen wir mit den Kindern verschiedene Aktivitäten (Spiele, Lieder singen, Geschichte erzählen oder musizieren).

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper, Sprache, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion)

Zweite Freispielzeit

In dieser Zeit finden verschiedene Aktivitäten statt:

Spazieren gehen, Spielzeit im Gruppenzimmer, Turnen, usw.

Mittagessen

Vor dem Mittagessen waschen sich die Kinder ihre Hände. Danach gehen wir zusammen ins Gruppenzimmer und setzen uns an die Tische. Nach dem gemeinsamen Beten und Guten Appetit wünschen, bekommen die Kinder ihr Essen.

Hier unterscheiden sich die Kinder zwischen Kalt- und Warm-Esser. Die Kalt-Esser bringen von zu Hause ihr Vesper mit. Die Warm-Esser bekommen ein warmes Mittagessen. Dieses besteht aus einer Vorspeise (Suppe), einem Hauptgang und einem Nachtisch.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper)

Die Pflege

Neben festen Wickelzeiten werden den Kindern nach Bedarf die Windeln gewechselt. Vor dem Essen waschen sich die Kinder ihre Hände.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper)

Schlafen

Die Kinder ziehen sich mit unserer Hilfe aus und legen ihre Kleider in ein Körbchen. Danach bekommen sie ihren Schlafsack angezogen und wir bringen sie ins Bett.

Die Kinder hören der Gute-Nacht-Geschichte zu und beten zusammen. Zum Abschluss wird die Spieluhr angemacht.

Sobald die Kinder wach sind, werden sie aus dem Bett geholt.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper)

Wecken/Obstrunde

Die Kinder werden nach dem Wecken wieder angezogen. Bei unserer gemeinsamen Obstrunde bekommen die Kinder kleingeschnittenes Obst oder Gemüse. Dazu gibt es etwas zu Trinken.

Dritte Freispielzeit

Nun haben die Kinder wieder die Möglichkeit, gemeinsam zu spielen. Bei schönem Wetter nutzen wir den Spielplatz vor dem Haus.

Kindergartenende

Bis spätestens 17.00 Uhr müssen alle Kinder abgeholt werden. Hier endet unsere Betreuungszeit.

4.3.2 Die Wochenübersicht

Gruppenübergreifend

Im Laufe des Jahres gibt es viele Aktivitäten, die gruppenübergreifend stattfinden: Der Laternenumzug, die Nikolausfeier, der Sternsingerbesuch, die Faschingsfeier, der Weinfestauftritt, das Sommerfest, im Garten spielen und einiges mehr erleben wir gemeinsam mit den Kindergartenkindern. Morgens und abends spielen wir oft zusammen mit den Kindergartenkindern.

Turnen

Im regelmäßigen Rhythmus gehen wir in unsere Turnhalle. Dort bauen wir Bewegungsbaustellen auf, tanzen, klettern, hüpfen und rennen. Mit vielfältigen Materialien und Geräten werden verschiedene Bereiche gefördert. **(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper)**

Singkreis

Der Singkreis findet einmal in der Woche statt. Hierbei treffen wir uns mit den anderen Kindern und Erzieher*innen aus dem Kindergarten in der Turnhalle. Dort werden jahreszeitlich passende Lieder gesungen oder Liedwünsche der Kinder aufgegriffen.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Sprache, Sinn, Werte und Religion)

Frühstückstag

Im Fünf-Wochenrhythmus bereiten wir mit den Kindern Frühstück zu oder backen. Die Zutaten hierfür bringen die Eltern mit.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper)

Kleiner Natur-Tag

Im Laufe der Woche sind wir mit den Kindern in der Natur unterwegs oder spielen im Garten.

Großer Natur-Tag

Im Frühjahr und im Herbst verbringen wir jeweils zwei Vormittage mit Frühstück und Mittagessen in der Natur. Die Kinder machen hier verschiedene Körpererfahrungen, lernen Naturmaterialien und die Tier- und Pflanzenwelt kennen.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl)

Geburtstagsfeier

Wer möchte, kann am Geburtstag seines Kindes, nach Absprache mit der pädagogischen Fachkraft, ein Geburtstagsessen mitbringen. Gemeinsam wird gegessen und in kleiner Runde gefeiert.

Jahresthema

Im Krippenalltag begleitet uns ein Jahresthema, das seinen Abschluss in einem Fest findet. Durch Lieder, kreative Angebote, Ausflüge und vieles mehr gehen wir auf das

Jahresthema ein. Die Jahreszeiten, Feste und Interessen der Kinder fließen dabei mit ein.

(Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte, und Religion)

4.4 Übergänge gestalten

4.4.1 Das Aufnahmegespräch

Im Aufnahmegespräch haben die Eltern und Erzieher*innen die Möglichkeit, erste Kontakte zu knüpfen.

Es geht darum,

- die genaue Adresse zu ermitteln.
- die familiäre Situation kennenzulernen.
- besondere Bedürfnisse und Vorlieben des Kindes zu erfahren.
- den Kindergarten sowie die Situation in der Gruppe kennenzulernen.
- Unterlagen und Informationsmaterial zu erhalten.
- Betreuungsform festzulegen.
- Sich für warmes oder kaltes Mittagessen entscheiden.

4.4.2 Eingewöhnung- Von zu Hause in die Krippe

Eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit braucht einen Rahmen. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern bis zu 2 Wochen Zeit einplanen.

1-3 Tag: Eltern kommen mit dem Kind für *ca. 1,5 Std. in die Gruppe* und gehen anschließend wieder gemeinsam nach Hause. Das Verhalten der Bezugsperson ist in dieser Zeit passiv. Eltern gehen auf das Bedürfnis des Kindes nach Nähe ein.

Die pädagogische Fachkraft nimmt vorsichtig Kontakt mit dem Kind auf. Eltern drängen das Kind nicht, sich zu entfernen. In dieser Zeit findet kein Trennungsversuch statt.

4. Tag: Trennungsversuch: Eltern kommen mit dem Kind, bleiben einige Minuten da, verabschieden sich von ihm und verlassen den Raum, bleiben jedoch in der Einrichtung. Anhand der Reaktion des Kindes entscheidet die pädagogische Fachkraft über den weiteren Verlauf der Eingewöhnungszeit:

Um eine kurze Eingewöhnung handelt es sich, wenn sich das Kind von der pädagogische Fachkraft beruhigen lässt und sich für die Umgebung interessiert.

Eine längere Eingewöhnung besteht dann, wenn sich das Kind nicht beruhigen lässt und die Bezugsperson nach wenigen Minuten zurückgeholt wird.

Die Eingewöhnungszeit ist dann erfolgreich, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als „sicheren Hafen“ akzeptiert und sich trösten lässt.

Danach nimmt die Anwesenheit der Eltern schrittweise ab und die Anwesenheit des Kindes wird parallel schrittweise gesteigert.

Es wird von der pädagogischen Fachkraft gewickelt und gefüttert. Das Kind erkundet die neue Umgebung. Die Bezugsperson ist nun nicht mehr in der Einrichtung, jedoch jederzeit erreichbar.

Die weitere Vorgehensweise ist vom Kind abhängig und wird täglich neu besprochen.

Für diese Form der Eingewöhnung sollte bis zu 2 Wochen Zeit eingeplant werden, in der sich die pädagogische Fachkraft auch intensiv um dieses Kind kümmert.

4.4.3 Eingewöhnung- Von Zu Hause in den Kindergarten

Die Eingewöhnung findet nach dem Berliner Modell statt. Dabei besucht das Kind mit einer Bezugsperson die jeweilige Gruppe. In Absprache mit der pädagogischen Fachkraft werden die Besuchszeiten des Kindes langsam gesteigert, während die Anwesenheit der Eltern verringert wird. Dafür sollten sich die Eltern mindestens eine Woche einplanen.

4.4.4 Von der Krippe in den Kindergarten

Drei Monate vor dem dritten Geburtstag wird dem Kind immer wieder erzählt, in welche Kindergartengruppe es wandern wird. Es findet ein Abschlussgespräch in der Krippe statt, in dem die Eltern den Übergang und das Schnuppern genauer erläutert bekommen.

Nach Absprache mit der pädagogischen Fachkraft der Kindergartengruppe schnuppert das Kind gemeinsam mit seiner bisher vertrauten Bezugsperson aus der Krippe in der Kindergartengruppe. Vor dem Übergang führt die Kindergartenfachkraft mit den Eltern ein Informationsgespräch über den bevorstehenden Kindergartenalltag.

4.4.5 Einzelne Kinder verlassen den Kindergarten

Die Eltern melden ihr Kind schriftlich bei der Kindergartenleitung ab (4 Wochen zum Monatsende).

In einem kurzen Abschlussgespräch tauschen sich die Eltern und die pädagogische Fachkraft über den Entwicklungsstand des Kindes und den Ablauf des Abschiedsrituals aus.

Das Kind feiert an einem der letzten Tage im Kindergarten ein Abschiedsfest mit seinen Freunden und den pädagogischen Fachkräften.

4.4.6 Übergang in die Schule

Nach Erstellen des Kooperationsplanes kommt die KOOP-Lehrkraft einmal wöchentlich zu uns in den Kindergarten, um alle zukünftigen Erstklässler*innen (Maxis) kennen zu lernen. Danach haben die Maxis gemeinsam die Möglichkeit, einmal in der Woche die Räumlichkeiten und Arbeitsweisen der Schule kennenzulernen. Dadurch soll den Kindern ein leichter Start in die Schule ermöglicht werden.

4.5 Vielfalt und Unterschiedlichkeit

In der Einrichtung St. Theresia wird jedes Kind aufgenommen, das einen Regelkindergarten besuchen kann, unabhängig, der Herkunft oder der Religion. Alle Kinder erfahren gleichermaßen Wertschätzung und lernen dies auch gegenseitig.

Kinder mit besonderem Förderbedarf können, nach Antrag der Eltern beim Sozialamt, für einige Stunden in der Woche eine Integrationskraft zur Seite gestellt bekommen.

In regelmäßigen Hilfeplangesprächen wird dann der aktuelle Entwicklungsstand und die weitere Förderung besprochen.

4.6 Religionspädagogik

Im katholischen Kindergarten St. Theresia bildet das religionspädagogische Rahmenkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart „Religion erLeben“ (2010) die Grundlage für die Arbeit in diesem Bereich und entspricht den Vorgaben des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten.

Die religiöse Bildung in katholischen Kindergärten trägt dazu bei, das Vertrauen der Kinder in das Leben zu stärken und

ermöglicht es ihnen, mit der heilsamen Dimension des christlichen Glaubens in Kontakt zu kommen. Dabei werden die verschiedenen Angebote einladend für alle Kinder gestaltet, egal welcher Religion oder Weltanschauung sie bzw. ihre Eltern angehören.

Die religionspädagogische Arbeit orientiert sich an aktuellen religionspädagogischen Theorien, wie die religionssensible Bildung und Erziehung:

- Hier gilt im Sinne des biblisch-christlichen Menschenbildes, dass das Kind als Gottes Ebenbild eine einzigartige Würde besitzt, ein Recht auf Achtung seiner Person hat sowie ein Anspruch auf individuelle Entfaltung. Daher steht das Kind selbst im Mittelpunkt der religiösen Bildung und erfährt in der Gemeinschaft des Kindergartens aus Kindern und Erwachsenen sein Angenommen-Sein und hat durch die pädagogischen Fachkräfte dafür authentische Vorbilder.
- Religiöse Bildung setzt bei der subjektiven Religiosität der Kinder an, greift die Lebenssituationen, die Vorstellungen und die Bedürfnisse der Kinder auf und ermöglicht es ihnen so durch Glaube und Religion einen eigenen Zugang zur Wirklichkeit zu erhalten. Unterstützend werden Lernangebote gemacht, Lernräume erstellt, Werte vermittelt, aber auch die Fragen der Kinder nach Sinn, dem woher und wohin des Lebens ernst genommen.
- In der Auseinandersetzung mit heilsamen Bildern (z.B. Gott sucht das Heil des Menschen und ermöglicht immer einen Neuanfang; Gott traut dem Menschen Verantwortung zu; Er schenkt Leben über den Tod hinaus) kann das Kind seine Beziehung zur Welt vertrauensvoll ausgestalten und Werte wie

Toleranz, Vergebung, Gerechtigkeit, Gewaltlosigkeit, Rücksicht und Solidarität lernen und üben.

- Da die Gesellschaft vielfältig ist, ist auch der Kindergarten ein Ort, an dem Kinder unterschiedlicher Kultur, Herkunft, Sprache oder Religion zusammenkommen. Um mit Kindern und Erwachsenen über religiöse Themen ins Gespräch kommen zu können, benötigen Kinder eine interreligiöse Bildung als Alltagskompetenz. Dabei gilt es durch die Erzieher*innen Empathie und Toleranz zu stärken und das Gefühl von Fremdheit religionssensibel wahrzunehmen und konstruktiv damit umzugehen.

Das Gelingen der religionspädagogischen Praxis ist eingebunden in verschiedene Strukturen:

- Neben den Eltern sind die Erzieher*innen die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder, auch im religionspädagogischen Kontext. Damit diese für die Kinder Vorbilder und kompetente Ansprechpersonen im Glauben sein können, erhalten sie durch den Träger Begleitung und Unterstützung. Dabei sind regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, sowie spirituelle Angebote vorgesehen. Diese werden durch den Landesverband oder die Kindergartenbeauftragte Pastoral organisiert.
- Im Team unterstützen sich die Mitarbeiter*innen je nach eigenen Begabungen in der religionspädagogischen Praxis und schaffen

untereinander eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre zu religiösen Themen.

- Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft suchen die pädagogischen Fachkräfte den Dialog mit den Eltern auch hinsichtlich der religiösen Erziehung. So kann der Kindergarten für Familien ein Ort sein, an dem sie sich mit Religion, Glaube und Spiritualität auseinandersetzen können. Dabei gilt es Eltern mit Respekt zu begegnen, auch Eltern anderer Konfession und Religion. Daher sind religiöse Angebote stets als Einladung zu verstehen. Dies wird Eltern schon beim Aufnahmegespräch mitgeteilt.
- Der Kindergarten ist eingebunden in die Gesamtpastoral der katholischen Kirchengemeinde St. Kilian. Grundlage für die Zusammenarbeit bildet das Rahmenkonzept zur Kooperation von Kirchengemeinde und Kindergarten (siehe Punkt 2). Die Zusammenarbeit wird durch die Kindergartenbeauftragte Pastoral gewährleistet. Familien werden über familienpastorale Angebote der Gemeinde informiert und dazu eingeladen, z.B. nimmt der Kindergarten an Festen und Gottesdiensten aktiv teil und gestaltet sie mit.

In der täglichen religionspädagogischen Praxis werden dabei folgende Akzente gesetzt:

4.6.1 Kinder als „kleine Theologen“

Kinder bringen ihre Fragen und Vorstellungen bei religiösen Angeboten, wie z. B. in der Adventszeit, beim Kreuzweg und

Pfingsten ein und geben Antworten auf Fragen in Bezug auf die Geschichten.

Im Alltag sprechen die Kinder von ihren Empfindungen und Einstellungen über verschiedene Alltagssituationen und stellen Fragen dazu. Durch Denkanstöße entwickeln sie dabei eigene Theorien und Lösungen.

Die vielfältigen Antworten geben allen Kindern Anlass zur Erweiterung des Wissens und des inneren Horizontes.
(Bildungs- und Entwicklungsbereich Sinn, Werte und Religion)

4.6.2 Mit Kindern religiöse Rituale erleben

Kinder jeden Alters müssen sich mit vielen Impulsen auseinandersetzen.

Vertraute Abläufe und Rituale schaffen da Verlässlichkeit und Geborgenheit.

Die Kinder lieben die Wiederholung, das immer Gleiche und Sichere.

Religiöse Rituale bieten eine schöne Möglichkeit Verlässlichkeit und Geborgenheit im Alltag erlebbar zu machen.

Mit Ritualen durch den Tag:

Beim Mittagessen geschieht mehr, als nur satt zu werden. Die gemeinsamen Mahlzeiten sind Ort der Begegnung und des Austauschs. Auch das Gebet findet hier seinen Platz. Es kündigt die gemeinsame Zeit an und lässt einen Moment innehalten.

Im Stuhlkreis wird in die Kreismitte eine Kerze gestellt. Diese symbolisiert Jesus. Außerdem dürfen sich die Kinder ein religiöses Lied aus einer bekannten Liedersammlung

aussuchen. Die Kinder erleben hier Gemeinschaft, da sie alle zusammen beten und singen.

Mit Ritualen durch das Kirchenjahr:

Kinder, die mit dem Kirchenjahr aufwachsen, erhalten eine zeitliche Orientierung.

„Letztes Jahr habe ich mich an St. Martin noch nicht getraut alleine mitzumachen, jetzt traue ich mich schon alleine“.

Das Kind erfährt, dass es sich verändert, entwickelt und wächst. Zu den verschiedenen Themen im Kirchenjahr arbeiten wir meist mit biblischen Erzählfiguren und Liedern.

Die Adventszeit ist eine Zeit des Wartens. Die Botschaft, die an Weihnachten gefeiert wird „Gott ist da“, wird vorbereitet durch „Gott kommt“. Die Kinder lernen zu warten und die Spannung auszuhalten.

Im Stuhlkreis gibt es ein Adventsstündchen, die Kerzen am Adventskranz werden angemacht, es werden Lieder gesungen und die Weihnachtsgeschichte erzählt.

An Weihnachten ist die Nähe Gottes erlebbar. Gott ist Mensch geworden, in Jesus Christus, dem Kind in der Krippe von Bethlehem. In der kalten Jahreszeit wächst das Bedürfnis nach einem Zusammenrücken. Mit dem Licht in der Dunkelheit verkörpert das Fest die Sehnsucht nach hellem Leben und Frieden.

In der Fasten- und Passionszeit stehen die dunklen Seiten des Lebens im Mittelpunkt. Der Gründonnerstag hat seinen Namen von „greinen“ = weinen. Karfreitag enthält das Wort „Kara“ = Trauer. Der Tod Jesu am Kreuz steht im Mittelpunkt und wird als Geschenk der Liebe an die Menschen gewürdigt.

Ostern verkündigt Hoffnung: „Christus ist auferstanden“. Neues tritt in das Leben derjenigen ein, die sich dafür öffnen. Gott ist stärker als der Tod. Karfreitag und Ostern, Tod und Auferstehung sind im christlichen Verständnis eng verbunden. Licht und Schatten gehören zusammen.

Pfingsten thematisiert die Gemeinschaft der Christen. Pfingsten ist der Geburtstag von der Kirche. Zu Beginn steht das Pfingstereignis: Gott gibt den Jüngern, die sich ängstlich versteckt haben, eine besondere Gabe, den „heiligen Geist“. Sie sind „begeistert“ und geben die Hoffnungsbereitschaft weiter.

Bei Kindern anderer Religion werden die einzelnen religiösen Themen und das Vorgehen noch einmal überdacht.

4.6.3 Mit Festen den Tag und das Jahr gestalten

„Kinder lernen Glauben, indem sie ihn erleben.“

Feste Rhythmen und Rituale entlasten, schaffen Vertrauen, geben Halt und Orientierung und bringen eine gewisse Sicherheit in den Tages - und Jahresablauf des Kindes. Die Feste im christlichen Jahreskreis wie zum Beispiel St. Martin, Nikolaus, Weihnachten etc. spielen eine wichtige Rolle. Hier kommen die Kinder mit zentralen Inhalten und Lebensformen des Christentums in Berührung. Kinder verschiedener Religionen können ihre jeweiligen Erfahrungen einbringen. So lernen die Kinder weitere religiöse Vorstellungen und Ausdrucksformen kennen und achten.

Mit Hilfe von Bilderbüchern, Liedern, Symbolen, Legematerialien und biblischen Erzählfiguren geben wir Impulse, um sich mit den Festen und Inhalten des

Jahreskreises auseinander zu setzen. Gemeinsame Kirchenbesuche und die Mitgestaltung bei Gottesdiensten tragen ebenfalls dazu bei.

Feste und Feiern wie Geburtstage und Abschiede lassen das Kind ebenfalls im Mittelpunkt stehen und geben zusätzliche Sicherheit.

4.6.4 Mit Kindern beten

Durch regelmäßiges Beten wird die Beziehung zu Gott gestärkt. Die Kinder können spüren, dass Gott an ihrem Leben teilhaben möchte und sie sich in Freude, aber auch in Traurigkeit an ihn wenden dürfen.

Dies unterstützen wir durch Lieder, vorgegebene oder freie Gebete und religiösen Bilderbüchern.

Feste Gebetszeiten und Rituale (z.B. im Morgenkreis, Tischgebete) geben den Kindern Sicherheit und Vertrauen. Hierbei bringen Kinder und Erzieher*innen ihre Alltagsthemen in das Gebet mit ein:

- Wir beten gemeinsam vor dem tägl. Mittagessen. Dazu darf jeweils ein Kind mit dem Gebetswürfel ein Gebet aussuchen.
- Für den Stuhlkreis darf sich das „Morgenkreiskind“ ein Gebet aus dem gruppeneigenen Gebetsbuch aussuchen. Die Mitte des Stuhlkreises wird durch ein Tuch/Kerze/Kreuz schön dekoriert.
- An Geburtstagen beten wir für das Geburtstagskind und stellen das neue Lebensjahr unter Gottes Schutz und Segen.

4.6.5 Mit der Bibel Gott und Welt erfahren

Das Erzählen biblischer Geschichten gehört zur alltäglichen religiösen Bildung und Erziehung.

Die Kinder lernen Lebensgeschichten und Schicksale von Familien und Völkern kennen. Sie erfahren, dass Gott auf der Seite der Menschen steht und den Schwachen besondere Aufmerksamkeit schenkt.

Durch darstellendes Spiel, Bilderbücher, Erzählfiguren, Legematerialien, Lieder usw. bringen wir den Kindern die Geschichten der Bibel im Jahreskreis nahe. Die Kinder haben die Möglichkeit sich eigene Gedanken über Gott zu machen. Sie können Fragen stellen, Brücken zum Alltag herstellen, Ideen aussprechen und erweitern somit ihr Erfahrungsspektrum.

Die Geschichten können nicht nur gehört, sondern erlebt werden.

4.6.6 Mit Kindern die Kirche entdecken

Mit der Kirche meinen wir das Gebäude ebenso, wie die Gemeinschaft der Gläubigen. Beides ist für den Kindergarten wichtig.

In der Kirche können die Kinder vieles entdecken, z.B. die Besonderheiten des Kirchenraumes, seine Gegenstände und Symbole.

Sie hören auch, dass die Kirche ein Ort des Feierns, der Stille und des Gebetes ist, ein Ort, an dem sich alle Gläubigen als Gemeinschaft treffen und sich aufgehoben fühlen.

Zur Aufgabe des Kindergartens gehört es, den Kindern sowohl das Gotteshaus (Taufbecken, Kreuz, Altar, Tabernakel und Kreuzweg) als auch die Geschichte und den christlichen Glauben näher zu bringen.

Durch die Besuche zu kirchlichen Feiertagen werden weitere Symbole verdeutlicht:

- Aschermittwoch (Ascheschale)
- Erntedank (Erntedankaltar)
- Adventszeit (Adventskranz)
- Weihnachtszeit (Krippe)

4.6.7 Mit Kindern Gottesdienst feiern

Eine wichtige Ausdrucksform des Glaubens ist das Feiern von Gottesdiensten. Hierbei wird die „Frohe Botschaft“ verkündet und erlebbar gemacht.

Wir feiern Gottesdienste wie Sankt Martin, Erntedank, Palmsonntag und andere Themengottesdienste in der Gemeinde oder in unserer Einrichtung.

Diese Gottesdienste gestalten die Vorschulkinder mit, indem sie Geschichten nachspielen und Fürbitten vortragen. Zur Vorbereitung auf die Gottesdienste üben die Erzieher*innen gemeinsam mit den Kindern Lieder, Fürbitten, Spiel und Tanz.

4.7 Planung und Reflexion

Der 1. Tag nach den Sommerferien ist der Planungstag, an dem das Jahr mit seinem Jahresthema sowie anstehende Aktionen und Events mit allen Mitarbeiter*innen besprochen werden.

Montags ist Teamsitzung mit den Gruppenleitern und Zweitkräften, um gemeinsame Absprachen für den Alltag zu treffen.

Einmal im Monat ist Gesamtteam, in dem Vergangenes reflektiert und Neues geplant wird.

4.8 Beobachtung und Dokumentation

4.8.1 Beobachtungen

Beobachtungen sind die Grundlage für die Bildungsarbeit im Kindergarten. Das pädagogische Personal kann sich durch die zielgerichtete Wahrnehmung des Kindes Eindrücke über den Entwicklungsstand des Kindes in verschiedenen Bereichen machen.

Fortschritte oder Verzögerungen in der Entwicklung eines Kindes, sowie Interessen und Fähigkeiten können wahrgenommen werden, und so kann auch entsprechend gehandelt werden.

Die erfassten Inhalte dienen zur Unterstützung bei Elterngesprächen.

4.8.2 Die Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach Petermann

Die EBD-Entwicklungsbeobachtung ist eine Methode der pädagogischen Arbeit und dient der regelmäßigen, zielgerichteten, systematischen Wahrnehmung des einzelnen Kindes. Sie ist zudem die Grundlage von gezielter und reflektierter pädagogischer Arbeit im Kindergarten.

Folgende Ziele sollen damit erreicht werden:

- Den Verlauf einer Entwicklung erkennen und individuelle Förderung anbieten.
- Den Eltern fundierte Informationen über die Entwicklung des Kindes geben.
- Sofern das Einverständnis der Eltern vorliegt, den Kooperationspartnern Informationen über den Verlauf der Entwicklung geben.

Die Entwicklung jedes Kindes wird alle 6 Monate mit Hilfe des EBD-Protokollbogens beobachtet, dokumentiert und mit den Eltern besprochen. Die Entwicklungsdokumentation

konzentriert sich auf folgende Aspekte: Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visuomotorik, Sprache, Kognitive Entwicklung, Soziale Entwicklung, Emotionale Entwicklung.

Die ausgewählten Aufgaben in den genannten Bereichen orientieren sich am sogenannten Meilenstein-Prinzip der Entwicklung. Der Orientierung an Meilensteinen und an einer normgerechten (durchschnittlichen) Entwicklung liegt der Anspruch zugrunde, entwicklungsgefährdete Kinder rechtzeitig zu erkennen.

4.8.3 Lerngeschichten

Lerngeschichten sind eine besondere Art der Dokumentation von Beobachtungen nach einem Lernkonzept von Margret Carr aus Neuseeland. Diese Methode der Vorschulpädagogik ermöglicht es, Interessen und Stärken des Vorschulkindes zu erkennen und zu erweitern.

Lerngeschichten sind Geschichten über das „Lernen“. Durch sie können Bildungsprozesse des Kindes erfasst und eingeschätzt werden. Das Kind und sein Umfeld werden betrachtet. Basis für eine Lerngeschichte sind mehrmals gezielt durchgeführte Beobachtungen.

Aus einem Lernprozess werden Details als Geschichte schriftlich und zum Teil bildlich dokumentiert. Sie können Grundlage für ein Gespräch mit Kollegen oder Eltern über die Lernposition des Kindes sein.

4.8.4 Das Portfolio

Jedes Kind hat in der Einrichtung einen Ordner, der mit seinem Garderobenzeichen gekennzeichnet ist. Bei Kindergartenbeginn bringt das Kind den Ordner aus der Krippe oder von zu Hause mit.

Das Portfolio steht im Gruppenraum und ist Eigentum des Kindes. Die Eltern können es mit ihrem Kind jederzeit anschauen. Zum Ende der Kindergartenzeit bekommt das Kind sein Portfolio mit nach Hause.

In unserem Kindergarten ist das Portfolio durch diese Register unterteilt:

Krippengruppe / 1. Kindergartenjahr /
2. Kindergartenjahr / 3. Kindergartenjahr und die jeweilige
Vorschulstunde - Piraten-, Fuchs- und Rabenstunde.

Das Portfolio kann so

- Einblicke in die Interessen, Stärken und Bedürfnisse des Kindes gewähren
- Geschehnisse im Kindergarten und Jahresablauf dokumentieren
- die Entwicklung des Kindes aufzeigen
- kreative Werke des Kindes sammeln
- Lerngeschichten enthalten
- Fotos beinhalten
- Projektdokumentationen festhalten

4.9 Umgang mit dem Eigentum der Kinder

Wir legen großen Wert auf einen respektvollen Umgang mit dem Eigentum der Kinder. Die Eltern sind aber für das Eigentum ihrer Kinder verantwortlich, z.B. Kleidung, Spielsachen, Portfolio.

5 Eltern

5.1 Aufnahmeverfahren

Eltern können den Bedarf zur Betreuung ihres Kindes ab Geburt bei der Stadt Bad Mergentheim anmelden. Dies ist entweder online, per Mail oder telefonisch möglich:

https://www.bad-ergentheim.de/de/verwaltung/verfahren/kitaplatz-online-vormerkung-id_572/

kitaplatz-vormerkung@bad-mergentheim.de

07931/575005

Dabei werden der gewünschte Aufnahmezeitpunkt, die Betreuungsform und drei Kindergärten angegeben. Kindergartennähe, Geschwisterzugehörigkeit usw. werden berücksichtigt.

Vor der Aufnahme bekommen die Eltern eine Rückmeldung der Stadt Bad Mergentheim, in welchen Kindergarten das Kind aufgenommen werden kann. Erst wenn die Eltern den Aufnahmevertrag unterschrieben haben, ist die Anmeldung abgeschlossen.

5.2 Elterngespräche

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und wird in verschiedenen Gesprächen praktiziert.

5.2.1 Das Aufnahmegespräch in Krippe und Kindergarten

In einem Aufnahmegespräch haben die Eltern die Möglichkeit, erste Kontakte zu knüpfen. Es geht darum, die genaue Adresse zu ermitteln, die familiäre Situation kennenzulernen, besondere Bedürfnisse und Vorlieben des

Kindes zu erfahren, den Kindergarten sowie die Situation in der Gruppe kennenzulernen, Unterlagen und Informationsmaterial zu erhalten. Die Eltern lernen das „Berliner Modell“ als Eingewöhnungsmodell kennen.

5.2.2 Das Eingewöhnungsgespräch

Nach drei Monaten findet das Eingewöhnungsgespräch statt. Dabei werden die vergangenen Monate reflektiert, die Erfahrungen mit dem Kind ausgetauscht und Anliegen der Eltern besprochen.

5.2.3 Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche können spontan durch Eltern oder dem pädagogischen Personal beim Bringen oder Abholen entstehen, um kurz Informationen auszutauschen, die für den Alltag wichtig sein können. Beim Abholen kann eine kurze Rückmeldung über den Tag erfolgen.

Muss Vertrauliches besprochen werden, wird eine passende Atmosphäre geschaffen.

5.2.3 Das Entwicklungsgespräch

Die Grundlagen des zweimal im Jahr stattfindenden Entwicklungsgesprächs sind Beobachtungen, die Erzieher*innen und Eltern beim Kind machen.

Der Sinn eines Entwicklungsgesprächs besteht darin, dass sich Erzieher*innen und Eltern über die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes austauschen. Dieser Austausch ermöglicht dem Kindergarten und dem Elternhaus das jeweilige Kind in seiner frühkindlichen Entwicklung individuell zu begleiten und zu fördern. Ein Entwicklungsgespräch beinhaltet folgende Themen:

Sozial- und Spielverhalten, Sprache, Denkfähigkeit, Grob- und Feinmotorik, Ich-Bewusstsein, Selbstständigkeit. Die pädagogische Fachkraft vereinbart dazu einen Termin mit den Eltern und händigt einen Fragebogen zur Gesprächsvorbereitung aus.

5.3 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Pro Gruppe werden jährlich zwei Eltern am Anfang des Kindergartenjahres laut Kindertagesstätten-Gesetz von den Eltern als Elternbeiräte gewählt. Gemeinsam mit den anderen Eltern nehmen sie in vertrauensvoller Weise ihre Aufgaben wahr.

Der gemeinsame Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen zur Elternbeiratssitzung, um folgende Aufgaben zu anzugehen:

- Vermittlung zwischen Eltern und Kindergarten
- Beratung bei organisatorischen Angelegenheiten
- Förderung des guten Miteinanders
- Teilnahme an Kindergarten-Ausschuss-Sitzungen

5.4 Elterninformation

5.4.1 Elternbriefe

Elternbriefe werden in den Elternbriefkästen oder nach Bedarf persönlich ausgehändigt und beinhalten Informationen meist organisatorischer Art, die für die Kinder und ihre Eltern wichtig sind. Auf diesem Wege werden Ausflüge, Elternabende, Gottesdienste und andere Aktionen angekündigt und Termin, Ort und Ablauf der jeweiligen Veranstaltung mitgeteilt. Erklärungen dazu können auch bei den pädagogischen Fachkräften nachgefragt werden. Hin und wieder sind dem Elternbrief Rücklaufzettel beigeheftet, die ausgefüllt und abgegeben werden sollen.

5.4.2 Aushänge

Für die Eltern gibt es verschiedenste Informationen in Form von Aushängen. Diese befinden sich in der Garderobe der Gruppen oder im Flurbereich, sowie an der Eingangstüre des Kindergartens. Hierbei kann es sich um folgende Themen handeln: Projektarbeit, Frühstückstag, Geburtstage, Termine, Schließungstage, Krankheiten, Bitte um Mithilfe der Eltern, usw.

5.5 Angebote für Eltern/Familien

5.5.1 Elternabend

Der erste Elternabend im Kindergartenjahr gibt zunächst einen Einblick in das kommende Kindergartenjahr, aber auch das aktuelle Erzieher*innen-Team wird vorgestellt und die Vertretung der Eltern, der Elternbeirat, wird gewählt.

Ein weiterer Elternabend zu einem ausgewählten Thema, Projekt oder der pädagogische Arbeit findet im Laufe des Jahres statt.

Im Rahmen der Kooperation Kindergarten/Grundschule wird ein gemeinsamer Elternabend für die Vorschuleltern angeboten.

5.5.2 Hospitation

Für die Eltern gibt es einmalig die Möglichkeit, für einen Tag im 2. Kindergartenjahr (4. Lebensjahr des Kindes) zu hospitieren, um genaueren Einblick in die Arbeit und die Abläufe im Kindergarten zu bekommen.

Bei dem Aufnahmegespräch mit der pädagogischen Fachkraft bekommen die Eltern einen Gutschein für die Hospitation ausgehändigt. Die Eltern besprechen mit den

pädagogischen Fachkräften ihrer Gruppe den Termin und erhalten dabei weitere Informationen zu Schweigepflicht und Verhalten während der Hospitation.

6 Vernetzung und Kooperation

6.1 Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde

Wir sind in ständigem Kontakt mit der politischen Gemeinde. Über das Anmeldeverfahren der Stadt Bad Mergentheim haben alle Beteiligten einen zeitnahe Übersicht über den aktuellen und zukünftigen Kindergartenbedarf.

Die Leitung berät den Träger und dieser die Stadt bei möglichen Veränderung zur Anpassung des Angebots an den kommunalen Kindergartenbedarf.

6.2 Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen

6.2.1 Kooperation Kindergarten – Grundschule

Mit der ortsansässigen Grundschule arbeiten wir eng zusammen. Es finden regelmäßige Kooperationstreffen statt, so dass den Vorschülern ein leichter Schul Eintritt ermöglicht werden kann (siehe auch 4.4.6).

6.2.2 Sonstige Kooperationspartner

Es gibt in der näheren Umgebung Fördereinrichtungen und Therapeuten, wie z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, Förder- und Sprachheilschule. Diese geben Eltern die Möglichkeit, bei Bedarf Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wenn Förderbedarf bei einem Kind besteht, steht das Fachpersonal des Kindergartens den Eltern mit Rat und Tat zur Seite.

7 Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Präsentation der Einrichtung

Unser Gebäude ist relativ neu und klar strukturiert, so dass Kinder und Eltern sich schnell zurechtfinden. Wir achten auf Sauberkeit und ein freundliches Erscheinungsbild. Die Mitarbeiter*innen gehen freundlich und offen auf Besucher zu.

7.2 Publikationen

In unserem Leitbild beschreiben wir die Beweggründe für unsere Arbeit. Anhand von Flyern bieten wir den Eltern Informationen in Kurzform zu den entsprechenden Angebotsformen, Preisen und Abläufen.

7.3 Veranstaltungen

Markelsheim ist eine Gemeinde, in der Zusammenhalt großgeschrieben wird. Auch der Kindergarten bringt sich regelmäßig in das kirchliche wie kommunale Gemeindeleben ein.

Hierzu gehören die Gestaltung von Gottesdiensten, der Auftritt beim Weinfest, das St. Martinsfest, der Stand beim Weihnachtsmarkt, öffentliche Elternabende mit interessanten Themen, die Besuche ortsansässiger Firmen und Geschäfte und vieles mehr. Zudem findet jährlich ein Sommerfest des Kindergartens statt.

7.4 Telefongespräche

Telefongespräche werden zeitnah angenommen und entsprechend weitergeleitet, Vertretergespräche auf den Nachmittag verlegt.

7.5 Pressearbeit

Im Laufe des Jahres werden Bekanntmachungen und Informationen zu Ausflügen und anderen Aktionen des Kindergartens im Gemeindeblatt veröffentlicht. Besondere Ereignisse des Kindergartens sind auch in der öffentlichen Presse zu finden.

7.6 Homepage / Internet

Auf den Internetseiten der Stadt Bad Mergentheim

https://www.bad-mergentheim.de/de/soziales/kindergarten/katholischer-kindergarten-markelsheim-st-theresia-id_1306/

und Markelsheim

<https://www.markelsheim.de/ort/vereine/index.php> ist der Kindergarten mit wesentlichen Informationen vertreten.

8 Mittel und Ressourcen

Die katholische Kirchengemeinde Markelsheim hat die juristische und unternehmerische Verantwortung für den Kindergarten. Gemeinsam mit der Stadt Bad Mergentheim sorgt sie für die Finanzierung. Die technische Wartung, Gartenpflege, Reparatur und Bauarbeiten sowie die komplette Gebäudeinstandhaltung obliegen der Stadt Bad Mergentheim.

8.1 Gebäude

Die Stadt Bad Mergentheim ist zuständig für die Gebäudebewirtschaftung, Instandhaltung des Gebäudes sowie für Neu- und Erweiterungsbauten.

8.2 Außengelände

Für die Wartung und Prüfung des Außengeländes ist der städtische Bauhof zuständig. In regelmäßigen Abständen werden die Spielgeräte überprüft.

8.3 Inventar

Das Inventar ist kindgerecht - auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst - und wird vom Personal gepflegt.

8.4 Arbeitsmittel

Die Kirchengemeinde St. Kilian stellt dem pädagogischen Fachpersonal benötigtes Arbeitsmaterial im Rahmen des Etats zur Verfügung.

8.5 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Gesundheit des pädagogischen Fachpersonals wird in regelmäßigen Abständen vom Betriebsarzt überprüft. Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen absolvieren alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs. Im Erste-Hilfe-Kasten befinden sich überprüfte Erste-Hilfe-Ausstattungen.

Ärztlich verordnete Medikamente, die dauerhaft eingenommen werden müssen, können dem Kind vom pädagogischen Fachpersonal gegeben werden.

Dazu befindet sich ein Formular in der „Ordnung der Tageseinrichtung für Kinder der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ (Anmeldeheft).

Das Team nimmt regelmäßig an einer Hygieneschulung teil und hält sich an die geltenden Hygienepläne.

Ebenfalls in regelmäßigen Abständen wird eine Gefährdungsbeurteilung erstellt und an den Träger weitergeleitet. Ein externer Sicherheitsbeauftragter kontrolliert deren Einhaltung.

Für die Brandschutzmaßnahmen ist der Träger zuständig. Dieser verpflichtet das Personal zur Teilnahme an Feuerlöschungsunterweisungen.

8.6 Unterstützende Prozesse

8.6.1 Einkauf und Lagerhaltung

Für Einkauf und Lagerung des Kindergartenbedarfs ist die Leitung zuständig.

8.6.2 Reinigung

Die fachgerechte Reinigung wird nach dem Hygieneplan in Teilaufgaben entweder von der Raumpflegerin oder vom pädagogischen Fachpersonal übernommen.

8.6.3 Verpflegung

Es ist möglich, für die Kinder ein kostenpflichtiges warmes Mittagessen zu bestellen oder ein eigenes Vesper mitzubringen. Getränke wie Wasser, Tee und Saftschorle werden von der Einrichtung bereitgestellt.

8.7 Finanzen

8.7.1 Haushalt

Die Finanzen unterliegen dem Träger und der Leitung der Einrichtung.

8.7.2 Sondereinnahmen

Durch Sponsoren und verschiedene Aktionen mit Unterstützung der Eltern werden Sondereinnahmen erwirtschaftet und von der Kirchenpflege verwaltet.

9 Qualitätsentwicklung und-sicherung

9.1 Umgang mit Dokumenten

Im QM-Handbuch werden alle Prozesse und Abläufe festgehalten und regelmäßig überprüft. Die Unterlagen über Kinder und deren Familien werden verschlossen aufbewahrt.

9.2 Kontinuierliche Verbesserung

In Zusammenarbeit mit Träger und Elternbeirat wird in den Kindergartenausschuss-Sitzungen regelmäßig reflektiert und anstehende Veränderungen eingeleitet.

9.3 Prozessmanagement

9.3.1 Prozessbeschreibung

Die einzelnen Prozesse werden von den Mitarbeiter*innen erarbeitet und an unsere Einrichtung angepasst.

9.3.2 Prozesslandkarte

Die erarbeiteten Prozesse werden im Inhaltsverzeichnis gekennzeichnet und finden sich im QM-Handbuch wieder.

9.4 Beschwerdemanagement

9.4.1 Für Kinder

Es ist ein großes Anliegen der Einrichtung, die Sorgen und Nöte der Kinder ernst zu nehmen. Daher können die Kinder im Alltag zu jeder Zeit den Erzieher*innen gegenüber Beschwerden äußern. Gemeinsam mit dem betroffenen Kind wird nach einer Lösung gesucht. Ist eine Beschwerde nicht sofort lösbar, wird diese notiert und bald möglichst angegangen und gelöst.

9.4.2 Für Eltern

Die Eltern haben die Möglichkeit bei einem Tür- und Angelgespräch ihre Anliegen vorzubringen. Gemeinsam wird nach einer Lösung bei Problemen gesucht. Ist momentan keine Klärung ersichtlich, wird ein Gesprächstermin vereinbart. Kann keine Lösung herbeigeführt werden, wird die Leitung einbezogen oder gegebenenfalls der Träger (KBV/KBP).

Auch der Elternbeirat kann Beschwerden entgegen nehmen und als Vermittler agieren.

Alle 2-3 Jahre wird eine anonyme, freiwillige Elternbefragung durchgeführt, ausgewertet und veröffentlicht.

9.5 Entwicklung neuer Angebote

Das Angebot unserer Einrichtung wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit Träger, Kommune und Eltern angepasst.